

Malerei – Medien – Gefühle

Figur und Landschaft bilden in Ingrid Pröllers Malereien einander definierende Motive. Die dynamisch offen gemalten Landschaften erscheinen wie energetisch vibrierende Projektions- und Gedankenräume ihrer Figuren, während diese selbst klar in sich geformt sind. Zu sehen sind Teenager und Kids, die in Ausdruck und Erscheinung in den locker und atmosphärisch gemalten Umfeldern Spiegelbilder ihrer inneren Gefühle zu besitzen scheinen. Dabei führen diese Bilder eine große Bandbreite von Stimmungen vor Augen: von resignativ melancholischer Nachdenklichkeit bis zu sprühend vitaler Daseinsbejahung etwa in Gestalt sportlich dynamischer Kids, deren Aktionismus von Risikobereitschaft und vollem Einsatz physischer und psychischer Energie zeugt. Ob gedankenverloren in sich gekehrt oder aktivistisch nach außen orientiert – immer sind es singuläre Repräsentanten einer jungen Generation, die nach dem Ende kollektiver Utopien und Ideologien als solitäre Akteure auch auf einen individuellen Isolationismus als Merkmal urbaner und neoliberaler gesellschaftlicher Lebensrealität verweisen.

Rainer Fuchs, „Malerei – Medien – Gefühle“, in: landscape contemporary. Die Landschaft in Veränderung, Ausst.-Kat. St. Pölten: NöART 2009, S. 34.